

## **Praktikumsbericht**

*Hospitantz beim MDR (14.08.23-29.09.23) in der Osteuropa- und Dokumentationsredaktion*

Im vergangenen Jahr hospitierte ich für sieben Wochen beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) in Leipzig im Zuge einer kleinen Praktikumstournee. Beworben hatte ich mich auf die Hospitantz, nachdem ich bei diversen Medienunternehmen auf deren Website Ausschau nach Praktika gehalten habe. Beim Praktikum selbst war ich Teil der Osteuropa- und Dokumentationsredaktion, die in Zusammenarbeit und im Auftrag von „Arte“ die redaktionelle Recherche, Planung und Themenfindung für die Dokumentationsserie „Arte:Re“ in osteuropäischen Ländern betreibt. Genauer gesagt durchlaufen alle Dokumentationen von „Arte:Re“, die in post-sozialistischen Ländern gedreht werden, die Redaktion in Leipzig. Mein Arbeitsumfang betrug reguläre 40 Stunden pro Woche und ich erhielt eine Aufwandsentschädigung von 400€ monatlich.

Meine Erwartungen an das Praktikum wurden in vielerlei Hinsicht übertroffen. Ich hatte im Vorfeld eine striktere Trennung zwischen den Themengebieten „Osteuropa“ und „Dokumentation“ erwartet und war positiv überrascht, dass es sich, ganz im Gegenteil, eher um eine Verzahnung der beiden Rubriken handelte. Dadurch waren die alltäglichen Aufgaben weniger von tagesaktuellen Entwicklungen bestimmt, sondern orientierten sich an zeitloseren, dokumentarisch relevanten Themen, die eine bildsprachliche Kraft entwickeln können. Nach einer kurzen Einarbeitungszeit, die sich in erster Linie auf das Verständnis der redaktionsinternen Struktur und Aufgabenfelder beschränkte, übernahm ich Rechercheaufgaben für Dokumentationsentwürfe und erstellte Exposés für die Arte-Kopfredaktion, in der ich beispielsweise erfolgreich das Thema „Klassenkampf in Ungarn: 19-Jährige fordert Orbán heraus“ einreichen konnte, was nur wenige Wochen später zum Dreh in Ungarn führte und im Februar dieses Jahres ausgestrahlt wurde (<https://www.arte.tv/de/videos/110246-011-A/re-19-jaehrige-fordert-orban-heraus/>). Außerdem stand ich im regelmäßigen Austausch mit der Online-Redaktion, die sich zusammen mit den vom MDR bezahlten, lokalen „Ostbloggern“ um eine Alltagsdarstellung der osteuropäischen Länder bemüht. Hier konnte ich einen Text über den skurrilen und politisch umstrittenen Metro-Bau in der serbischen Hauptstadt Belgrad platzieren (<https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/land-leute/serbien-belgrad-verkehr-ubahn-metro-oepnv-100.html>). Die in meinem Studium erworbenen Kenntnisse waren insofern von Bedeutung, als dass ich durch mehrere Auslandsaufenthalte sowie die damit entstandenen Kontakte auf ein breiteres Netzwerk an Menschen in Ungarn oder Serbien zurückgreifen konnte, die erheblich zur erfolgreichen Recherche und Planung der Dokus beigetragen haben. Konkrete

akademische Inhalte waren von sekundärer Bedeutung, wenngleich meine Vorkenntnisse über die osteuropäischen Länder sicher hilfreich waren.

Ursprünglich hatte ich nach einer mehrjährigen studentischen Anstellung bei der FAZ das Berufsfeld Journalismus aus den Augen verloren und mich alternativen Möglichkeiten zugewendet, wie z.B. der Wissenschaft oder politischen Institutionen (Botschaft). Die Hospitanz beim MDR galt als eine „neue Chance“ für mich und sie hat mir tatsächlich wieder Lust auf das Schreiben und Recherchieren von gesellschaftlich relevanten Themen gemacht. In dieser Hinsicht war das Praktikum, insbesondere ob seiner kurzen Dauer, ein Erfolg auf unterschiedlichen Ebenen, persönlich wie auch beruflich. Das Arbeitsklima und die Kolleg:innen waren sehr erfreulich und angenehm. Zusammenfassend kann ich das Praktikum beim MDR in der Osteuroparedaktion mit ganzer Überzeugung empfehlen und bewerte meine Zeit als lehr- und erfolgreich.